

## Kathrin Rabus

Die Geigerin Kathrin Rabus erhielt ihren ersten Violinunterricht bei Erna Honigberger in Wehr. Die mehrfache erste Preisträgerin bei "Jugend musiziert" vervollkommnete ihre Ausbildung bei Pjotr Bondarenko und Dorothy DeLay sowie in den Meisterkursen von Henryk Szeryng, Nathan Milstein und Gidon Kremer. 1987 gewann die Künstlerin den internationalen Wettbewerb "Tibor Varga", der ihren Ruf als Solistin bestätigte. Ihre ausgedehnte Konzerttätigkeit im In- und Ausland ließ sie auch als Kammermusikerin bekannt werden, nicht zuletzt bei den Festivals in Lockenhaus (Österreich) sowie im finnischen Kuhmo und als Geigerin des Pallas-Trio, mit dem sie auch diverse Schallplatteneinspielungen gemacht hat. Seit 1988 ist die Geigerin Erste Konzertmeisterin der Radio-Philharmonie Hannover des NDR.

Die Musiker und der Dirigent des Orchester Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V. sind hochofrenut, sich der anspruchsvollen Aufgabe, welche die Aufführung der Violinkonzerte Mozarts in ihrer beglückenden Gesamtheit stellt, mit Kathrin Rabus als Solistin annehmen zu können. Dafür sind wir der renommierten Künstlerin herzlichst zu Dank verbunden.

### MOZART - Zyklus 1993/94

Das Orchester Oberrheinische Musikfreunde führte im **Ersten Mozart-Zyklus 1991/92** in drei Konzerten Wolfgang Amadeus Mozarts **Jugendsinfonien Nr. 1 bis 10** sowie - mit **Wolfram Lorenzen** als Solisten - die ersten sechs **Wiener Klavierkonzerte, Nr. 12 bis Nr. 17**, auf.

Im **Zweiten Mozart-Zyklus 1993/94** gelangen nun - mit **Kathrin Rabus** als Solistin - in weiteren drei Zyklus-Konzerten alle **Violinkonzerte Mozarts** sowie die nächstfolgenden **Sinfonien Nr. 11 bis Nr. 16** des 13jährigen Jünglings zum Vortrag.

1. Konzert: **26. September 1993 in Lörrach**  
**27. September 1993 in Wehr**

**Sinfonie** Nr. 11 D-Dur, K. 48, Dezember 1768 in Wien  
**Adagio** E-Dur für Violine, K. 261, Ende 1776 in Salzburg  
**Rondo** C-Dur für Violine, K. 373, 2. April 1781 in Wien  
**Sinfonie** Nr. 12 G-Dur, K. 48a, Januar 1768 in Kloster Lambach  
**Drittes** Violinkonzert G-Dur, K. 216, 12. September 1775 in Salzburg

2. Konzert: **27. Februar 1994**

**Sinfonie** Nr. 13 C-Dur, K. 73, Sommer 1769 in Salzburg  
**Zweites** Violinkonzert D-Dur, K. 211, 14. Juni 1775 in Salzburg  
**Sinfonie** Nr. 14 D-Dur, K. 81, 26. April 1770 in Rom  
**Viertes** Violinkonzert D-Dur, K. 218, Oktober 1775 in Salzburg

3. Konzert: **8. Mai 1994**

**Sinfonie** Nr. 15 D-Dur, K. 97, April 1770 in Rom  
**Erstes** Violinkonzert B-Dur, K. 207, 14. April 1775 in Salzburg  
**Rondo** B-Dur für Violine, K. 269, Ende 1776 in Salzburg  
**Sinfonie** Nr. 16 D-Dur, K. 95, 26. April 1770 in Rom  
**Fünftes** Violinkonzert A-Dur, K. 219, 20. Dezember 1775 in Salzburg

Pro: 107

1993/III

ORCHESTER OBERRHEINISCHE MUSIKFREUNDE LÖRRACH E.V.

## Kathrin Rabus, Violine

Leitung: Renatus Vogt

Sonntag, 26. September 1993 · Lörrach · Stadthalle · 11 Uhr

### Mozart-Zyklus 1993

**Violinkonzerte mit Kathrin Rabus sowie  
österreichische und römische Sinfonien 1768-1770**

**Sinfonie** Nr. 11 D-Dur, K. 48

**Adagio** E-Dur für Violine, K. 261

**Rondo** C-Dur für Violine, K. 373

*PAUSE*

**Sinfonie** Nr. 12 G-Dur, "Lambacher", K. 48a

**Violinkonzert** Nr. 3 G-Dur, K. 216

Vorverkauf in Lörrach:

Städt. Verkehrsbüro am Bahnhofplatz

Eintritt DM 18.-

Konzertkasse ab 10<sup>30</sup> Uhr

Schüler/Studenten DM 12.-

Billet

N<sup>o</sup>

056

## Wolfgang Amadeus Mozart

(27.1.1756 Salzburg - 5.12.1791 Wien)

### Sinfonie Nr. 11 D-Dur, K. 48

(Allegro)  
Andante  
Menuetto  
(Allegro)

*Vollendet in Wien, 13. Dezember 1768*

### Adagio E-Dur für Violine, K. 261,

*Komponiert vermutlich Ende 1776 in Salzburg*

### Rondo C-Dur für Violine, K. 373

Allegretto grazioso

*Datiert: Wien, 2. April 1781*

PAUSE

### Sinfonie Nr. 12 G-Dur, "Lambacher", K. 48a

Allegro  
Andante un poco Allegretto  
Menuetto  
Allegro

*Datiert: Kloster Lambach, 4. Januar 1769*

### Violinkonzert Nr. 3 G-Dur, K. 216

Allegro  
Adagio  
Rondeau Allegro - Andante - Allegro

*Datiert: Salzburg, 12. September 1775*

### Sinfonien Nr. 11 und Nr. 12 des 13jährigen Jünglings

Am 11. September 1767 reiste die ganze Familie Mozart, nur 10 Monate nach der über 3 Jahre dauernden Westeuropa-Reise, zum 2. Male nach Wien. Hierbei hatte das 11-jährige Wunderkind im Herbst 1767 und Anfang 1768 schon mit den Sinfonien Nr. 7 - 10 sehr überrascht (das Orchester führte diese Sinfonien im Mozart-Zyklus 1991/92 auf). Unterdessen komponierte Wolfgang während des 2. Wiener Aufenthalts viele Lieder, Sonaten und kirchliche Werke, ehe er sich wieder an der Jahreswende 1768/69 mit zwei herrlichen sinfonischen Glanzstücken beschäftigte: der nun fast 13jährige Jüngling verabschiedete sich von Wien mit der prunkvollen **Sinfonie Nr. 11 D-Dur**, K. 48 (datiert: Wien, 13. Dezember 1768). Der äußere Anlaß für das festliche Werk ist nicht bekannt - gewiß dachte Wolfgang dabei auch an die baldige Heimkehr nach Salzburg, wo seine Sinfonien in den ständigen Konzerten in der Residenz viel zu deren Renommee beitrugen. Unverständlich ist, daß die Einmaligkeit seines Schaffens nicht erkannt, lieblos behandelt und als selbstverständlich betrachtet wurde.

Kurz danach führte der Rückweg von dem geliebten Wien über Kloster Lambach, wo die Patres die Mozarts sehr liebevoll betreuten. Wolfgang bedankte sich dafür nicht nur mit der Abschrift der von ihm geschätzten **Sinfonie Nr. 6 G-Dur** (K. 22a, 2. Den Haager), die er bereits 1766 in Den Haag komponiert hatte. Er schuf dort auch eine neue, sehr beschwingte, speziell für das Orchester der Patres geeignete Sinfonie G-Dur, K. 48a, die er kurz vor der Weiterfahrt am 4. Januar 1769 in Kloster Lambach vollendete.

Am 5. Januar 1769 kam die Familie wieder in Salzburg an. Wolfgang wurde zum Konzertmeister der erzbischöflichen Hofkapelle ernannt. Am Ende des Jahres sollte dann die 1. Italienreise beginnen.

### Mozarts Werke für Violine und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart hat neben seinen großen, dreisätzigen Violinkonzerten auch in Serenaden und anderen Werken wunderschöne Violinsoli und Einzelsätze komponiert, die es bei der Gesamtauführung dieser Gattung zu berücksichtigen gilt.

Das Violin-**Adagio E-Dur**, K. 261, wurde vom 20jährigen Mozart für Antonio Brunetti, den damaligen Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle, als Alternativsatz zum Original-Adagio des Violinkonzertes Nr. 5 A-Dur geschaffen. Dies geht aus Briefen von Leopold Mozart vom 25.9. und 9.10.1777 hervor, wo er berichtet: "adagio für den Brunetti, da ihm das eine zu studiert war".

Das reizende Violin-**Rondo C-Dur**, K. 373, ist ein für die Karriere W. A. Mozarts besonders bedeutsames Werk, nämlich eine der letzten im Dienste des Salzburger Erzbischofs geschaffenen Kompositionen. Es entstand für ein vom Vater des Erzbischofs, dem Fürsten Rudolph Colloredo, in Wien veranstaltetes Fest. Mozart war nach der Münchner Uraufführung seiner Oper "Idomeneo" Mitte März 1781 nach Wien gereist, um mit Antonio Brunetti und den Hofmusikern das attraktive Violin-Rondo und andere Kompositionen im Rahmen der Festmusik zu Gehör zu bringen. Da Mozart seine Tätigkeit in Salzburg aufzugeben beabsichtigte, kehrte er nicht mit der Hofkapelle nach Salzburg zurück, sondern blieb fortan in dem ihm eine günstigere Zukunft verheißenden Wien.

Wolfgang Amadeus Mozart hat seine fünf Violinkonzerte im Jahr 1775 zunächst für die eigenen Auftritte als Sologeiger geschrieben. Später, als der italienische Geiger Antonio Brunetti als Konzertmeister in die Salzburger Hofkapelle engagiert wurde, spielte dieser international berühmte Virtuose Mozarts Violinkonzerte besonders gern und bei vielen Gelegenheiten. Für den Anfang des **Violinkonzertes Nr. 3 G-Dur**, K. 216, vom September 1775 hat der 19jährige Meister das Thema einer Arie aus der im April komponierten Oper "Il rè pastore" gewählt. Im Adagio begleiten die Streichinstrumente mit Dämpfern, statt Oboen sind Flöten eingesetzt und im Finale "Rondeau" (3/8 Allegro) gefällt es dem Komponisten erstmals, ein Couplet im 2/2-Takt und mit den Tempi Andante - Allegretto einzufügen, eine Kompositionsweise, die auch die Finali der nachfolgenden Violinkonzerte charakteristisch beleben sollte.